Frankenberger Tageblatt

Das Tageblatt erscheint an jedem Werktag: Monats-Bezugspreis bei Abholung in den Ausgabestellen der Stadt 2.00 Mk., in den Ausgabestellen des Landbezirks 2.10 Mk., bei Zutragung im Stadtbezirk 2.15 Mk., bei Zutragung im Landbezirk 2.20 Mk. Wochenkarten 35 Pfg., Einzelnummer 10 Pfg., Sonntagsnummer 10 Pfg. Postscheckkonto: Leipzig 28301. Gemeindegirokonto: Frankenberg. Fernsprecher 51. Telegramme: Tageblatt Frankenbergsachsen.

Bezirks-Anzeiger

Anzeigenpreis: 1 Millimeter Höhe einspaltig (= 36 mm breit) 7½ Pfennig, im Reklameteil (= 79 mm breit) 20 Pfennig. Kleine Anzeigen sind bei Abgabe zu bezahlen. Für Nachweis und Vermittlung 25 Pfennig Sondergebühr. — Für schwierige Sätze, bei Anfertigungen mehrerer Aufträge in einer Anzeige und bei Platzvorschriften Aufschlag. Bei größeren Aufträgen und im Wiederholungsfalle Gewährung nach feststehender Staffel.

Das Frankenberger Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Zschopau, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Frankenberg und der Gemeinde Niederwiesa behördlicherseits bestimmte Blatt

Rotationsdruck und Verlag: C. G. Roßberg (Inh. Ernst Roßberg jun.) in Frankenberg. Verantwortlich für die Redaktion: Karl Liegert in Frankenberg

№ 255 — Dienstag den 30. Oktober 1928 nachmittags — 87. Jahrgang

Die Heimfahrt des „Graf Zeppelin"

Die Zukunftspläne Dr. Eckeners

Mit 120 Kilometer Geschwindigkeit ostwärts

Friedrichshafen, 30. 10. Beim Luftschiffbau Zeppelin ist um 1 Uhr 40 ein Telegramm eingelaufen mit folgendem Wortlaut: „Luftschiffbau Zeppelin, Friedrichshafen. Position 22 Uhr Greenwicher Zeit (23 Uhr MEZ) 42 Grad 30 Min. nördlicher Breite und 54 Grad 50 Min. westlicher Länge. 120 Kilometer Geschwindigkeit. Windstärke 3. Graf Zeppelin." Der Funkspruch wurde von der amerikanischen Funkstation Chatham aufgefangen.

Mit einer kanadischen Küstenstation in Funkverbindung

London, 30. 10. (Funkspruch.) Ueber die Fortsetzung des Fluges des deutschen Luftschiffes „Graf Zeppelin" wird aus Halifax auf Nova Skotia berichtet, daß das Luftschiff am Montag abend um 7 Uhr amerikanischer Zeit mit der kanadischen Funkstation von Canso in Verbindung getreten war, ohne jedoch seinen Standort anzugeben.

250 Meilen nordöstlich Neufundland

Friedrichshafen, 30. 10. (Funkspruch.) Beim Luftschiffbau Zeppelin in Friedrichshafen lief um 9.30 Uhr eine Standortmeldung ein, wonach sich das Luftschiff um 24 Uhr amerik. Zeit (6 Uhr M.E.Z.) 250 Meilen nordöstlich Kap Race befand. An Bord sei alles wohl. Es herrsche starker Südoststurm und der Kurs gehe nunmehr nach Südosten. — Damit sind alle Meldungen, die von einem Kurs südlich von Neufundland sprechen, überholt. Das Luftschiff scheint durch den starken Südostwind nach Norden abgetrieben zu sein.

Die Wetterlage auf dem Atlantik

Neuyork, 30. 10. (Funkspruch.) Der an Bord des Luftschiffes sich befindende Passagier Paul Marko telegraphierte an die N.M.C.A. in Brooklyn am Montag um 13,11 Uhr amerikan. Zeit „Wärmste Grüße aus den Wolken über dem Nordatlantik". Der Passagier Casto telegraphierte um 6,45 amerikanischer Zeit, also mehr als 6 Stunden vorher: „Tagesanbruch über dem Nordatlantik, vorwärts reisen, Motore perfekt, wundervolles Wetter". Nach aus Neufundland vorliegenden Meldungen herrschte dort im Gegensatz zu den frühen Morgenstunden des Montag gegen abend ziemlich rauhes Wetter. Regen und ziemlich starker Südwestwind gingen über das Küstengebiet nieder. Ein Funkspruch der Canso-Station verzeichnete um 18.50 Uhr amerikanischer Zeit ebenfalls äußerst schlechte atmosphärische Verhältnisse, die es ihr nur für wenige Augenblicke ermöglichten, mit dem Luftschiff in Verbindung zu treten. Dr. Eckener sandte von Bord an Präsident Coolidge folgendes Danktelegramm: „Anläßlich unseres Abfluges aus Ihrem Lande gestatten wir unserer tiefsten Dankbarkeit Ausdruck zu geben für den Empfang, den Sie und das amerikanische Volk uns bereiteten."

„Zeppelin" als Schulschiff

Neuyork, 29. 10. In einer Unterredung mit dem Neuyorker Vertreter des „Acht-Uhr-Abendblattes" äußerte Dr. Eckener u. a., daß die Zeppelinfahrt bereits den Nachweis geliefert habe, daß das Luftschiff in keiner Hinsicht verbesserungsbedürftig sei. Eine größere Geschwindigkeit könne mit den vorhandenen Motoren nicht erreicht werden und sei auch nicht beabsichtigt, da der „Graf Zeppelin" künftig als Schulschiff zur Ausbildung weiterer Zeppelin-Mannschaften Verwendung finden soll. Im übrigen ist bei den späteren Fahrten des Zeppelins mehr an die Beförderung von Post als von Passagieren gedacht, weil dies sich nach Ansicht Dr. Eckeners durchaus gewinnbringend gestalten läßt. Es habe nicht in der Absicht Dr. Eckeners gelegen, bei seinen Verhandlungen mit amerikanischen Finanzkreisen bereits zu endgültigen Ergebnissen zu gelangen. Das sei eine Frage der Zeit und der kommenden Entwicklung. Nach dieser Demonstration eines Amerika-Fluges würden die amtlichen deutschen Stellen höchstwahrscheinlich Subventionsvorschläge zu machen haben und er hoffe selbst, bald in Berlin Gelegenheit zu haben, zu hören, welcher Art diese Vorschläge sind.

Auf die Frage nach dem Kurse des Rückfluges erklärte Dr. Eckener, daß eine Ueberfliegung Berlins ungewiß sei und davon abhänge, wo das Luftschiff Europa ansteuert. Wenn es über England oder dem Kanal ankommt, würde die Route natürlich über Berlin gehen. Falls jedoch ein südlicher Kurs eingeschlagen wird, würde es über Mittel- und Südfrankreich via Basel direkt nach Friedrichshafen gehen.

„Guten Morgen, da bin ich!"

Ein 17jähriger als blinder Passagier an Bord

Berlin, 29. 10. Nach hier vorliegenden Meldungen ist es einem 17jährigen amerikanischen Jungen, der bei einem Neuyorker Rechtsanwalt beschäftigt ist, gelungen, sich als „blinder Passagier" auf den Zeppelin zu begeben und so an dessen Fahrt von Amerika nach Deutschland teilzunehmen. Er wurde um 6 Uhr früh amerikanischer Zeit entdeckt.

Wie die Berliner „Nachtausgabe" hierzu bemerkt, ist man beim Abflug des Luftschiffes in Friedrichshafen vorsichtiger gewesen, indem man durch Absperrungen dafür Sorge trug, daß sich kein Unberufener an Bord des Schiffes schmuggeln konnte. In Amerika wurde nur jeder, der die Zeppelinhalle betrat, darauf untersucht, ob er nicht Zigaretten oder Streichhölzer in der Tasche hatte.

Wie der Junge an Bord des „Graf Zeppelin" geriet, ist vorläufig noch sein Geheimnis. Nun ist er aber da. Und da man in Luftschiffen keine Kohlentrimmer braucht, können Dr. Eckener und die anderen Kommandanten des Luftschiffes sich darüber den Kopf zerbrechen, was sie mit ihm beginnen sollen. Hinunterwerfen kann man ihn ja schließlich nicht. Er wird daher wohl oder übel auf festem europäischen Boden landen. Die Frage ist natürlich nur, was die Paßbehörden dazu sagen werden, wenn so ein Rechtsanwaltschreiber aus irgendeiner Neuyorker Avenue, von dem man bisher nichts gehört hat, auf einmal, aus dem Himmel heruntergeschneit, sich mitten in Europa an Land begibt.

Außer ihm noch 23 Passagiere

Neuyork, 29. 10. Der „Graf Zeppelin" hat auf seinem Rückflug 23 Passagiere an Bord, darunter die drei Angehörigen der amerikanischen Marine. Als einzige Dame macht Frau Adams aus Tamersville die Deutschlandfahrt mit. Ferner nehmen an der Fahrt u. a. teil: Richard Burke aus Big Bear Lake (Kalifornien), ein Schwager Vanderbilts, der Kampfflieger Donald Castro aus Columbus, Joseph Jessel, Mitinhaber einer Neuyorker Schnittwarenfirma, Paul Marko und Allen Miller-Neuyork sowie George Crouse aus Syracuse (Neuyork) und Hans Nolde aus Reading (Pennsylvania.)

Saisonmäßige Zunahme der Arbeitslosigkeit

Berlin, 29. 10. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung weist in der Zeit vom 1. bis 15. Oktober der Jahreszeit entsprechend eine stärkere Steigerung auf als in den vorhergegangenen Berichtszeiten. Sie stieg von rund 577 100 auf 593 600, das ist um 16 500 oder um 2,9 v. H. Auch diesmal ist die Steigerung nur auf die Zunahme der männlichen Hauptunterstützungsempfänger zurückzuführen, deren Zahl um rund 19 700 oder um 4,6 v. H. gestiegen ist. Demgegenüber ist die Zahl der weiblichen Hauptunterstützungsempfänger wiederum zurückgegangen und zwar um 3200 oder um 2,1 v. H.

In der Krisenunterstützung nahm in der Berichtszeit die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger weiter zu (von rund 86 600 auf 89 700 oder um 3,5 v. H.) Die Zunahme betrug hier bei den Männern 3,8 v. H., bei den Frauen 2,1 v. H.

Die bevorstehende Reparations-Aussprache

Sauerweins Ansicht — Ohne Amerika ist nichts zu machen

Die Stunde des Bankiers

Paris, 30. 10. (Funkspruch.) Im „Matin" nimmt Sauerwein erneut Stellung zur bevorstehenden Reparationsaussprache. Nach seiner Meinung wird ein Mißerfolg oder eine schlechte Lösung der Frage, die endgültige Befriedigung Europas um mehrere Jahre hinausschieben. Niemand, auch nicht die deutsche Regierung, könne im Augenblick einen wirklichen Plan für die finanzielle Lösung haben, die die amerikanischen Bankiers ohne eine regelrechte Ermächtigung ihrer Regierung nicht herbeiführen könnten. Es scheine immer mehr, daß es äußerst gefährlich sei, vollständig ein System zu ändern, das seine Proben geliefert habe. Es sei auch sehr zweifelhaft, ob Deutschland genügend große Anleihen ausgeben könne, bevor der amerikanische Markt geöffnet sei.

Trotz der wachsenden deutschen Sparsamkeit

und der aktiven französischen Handelsbilanz, sowie der beginnenden französischen Kapitalausfuhr stellen Finanzsachverständige fest, daß die in Frage kommenden Beträge im besten Falle weit unter einer einzigen normalen Jahresleistung des Dawesplanes lägen. Unter welchem Gesichtspunkt man auch an die Lösung der Frage herantrete, ohne Amerika sei nichts zu machen. Man solle den Sachverständigen, so fährt Sauerwein fort, keinen mystischen Wert geben. Die Bankiers müßten zu ihrer Stunde eingreifen. Vor den Kreditoperationen solle man sachverständige Leute auffordern, am Dawesplan Verbesserungen vorzunehmen und dann ohne Drängen die Amerikaner kommen lassen. Es sei bewiesen, daß Deutschland im letzten Jahre mehr als 500 Millionen mehr mit Leichtigkeit transferiert habe. Sobald man borgen könne, transferiere man leicht und seit einigen Jahren scheine Deutschland mit einer gewissen Reichlichkeit und ohne Schwierigkeiten geborgt zu haben.

Der Sachverständigen-Ausschuß

Paris, 30. 10. (Funkspruch.) Nach Meinung des „Petit Parisien" wird der deutsche Botschafter in Paris in Kürze am Quai d'Orsay die Mitteilungen seiner Regierung bezüglich der Bildung des Sachverständigen-Ausschusses zur endgültigen Regelung der Reparationen überreichen. Zu der deutschen Absicht, unabhängige Sachverständige zu berufen, schreibt das Blatt, man wisse noch nicht, ob diese Methode von den alliierten Regierungen günstig aufgenommen werde. Es scheine aber auf den ersten Blick, daß eine so lebenswichtige Frage wie die endgültige Feststellung der deutschen Schulden, durchaus Sache der Regierungen sei und daß die Finanzsachverständigen nur Berechnungen aufstellen und Zahlen vorschlagen könnten. Der Ort der Zusammenkunft des Ausschusses sei ebenfalls eine Frage, die zum Besten der sechs interessierten Mächte gelöst werden müsse.

Die englische Presse über die Festsetzung der deutschen Reparationslasten

Ein Schuldenabkommen mit 62jähriger Laufzeit

London, 30. 10. (Funkspruch.) Im Verlaufe der weiteren Erörterungen über die Aufgaben der neuen Sachverständigen-Kommission für die Festsetzung der deutschen Reparationen lassen sich auf englischer Seite deutliche Bestrebungen erkennen, die auf

eine deutsche Zahlungsverpflichtung für die gesamte Laufzeit des britischen Schuldenabkommens mit den Vereinigten Staaten, d. h. 62 Jahre hinarbeiten.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" stellt dem von deutscher Seite herangezogenen Artikel 233 des Versailler Vertrages für eine Begrenzung der Reparationsschuld auf 30 Jahre den Artikel 234 des Friedensvertrages entgegen, der dem Reparationsausschuß das Recht gibt,

den Schlußtermin für die Reparationszahlungen auszudehnen und die Zahlungsform abzuändern.

Deutschland habe überdies auf Grund des Dawesplanes im Falle der Eisenbahn- und Industrieobligationen zugestimmt, Zahlungen über eine Frist von 30 bis 37 Jahren hinaus zu leisten. Der Vertrag stehe daher einer weiteren Ausdehnung der Zahlungsdauer auf dem Wege eines Sonderabkommens mit den alliierten Gläubigern Deutschlands nicht entgegen, wenn die deutsche Regierung durch irgendwelche Gegenleistungen hierzu in die Lage versetzt werden sollte. In einem Pariser Bericht der „Times" wird der französische Standpunkt auseinandergesetzt, wobei die französische Forderung auf Wiederherstellung der verwüsteten Gebiete, ausreichende Barzahlungen für die Deckung der französischen Schulden an die Alliierten und die deutsche Gegenleistung für die frühere Abrüstungsverfügung als Realitäten bezeichnet werden.

Frankreich trete für die aufrichtige Durchführung des Versailler Vertrages ein.

Wenn Deutschland das Rheinland vor den vertraglich festgesetzten Fristen geräumt zu sehen wünsche, so müsse es Gegenleistungen dafür anbieten. Der außenpolitische Mitarbeiter der „Daily News" setzt auseinander, daß nach seinen Informationen die von der französischen Presse genannte

Jahressumme von 2 Milliarden Mark als die geringste von Frankreich annehmbare Summe, von britischen Sachverständigen als beträchtlich zu hoch angesehen werde.

Nach Ansicht des Schatzamtes sei eine Festsetzung der Jahresleistungen unter 2 Milliarden vom Standpunkt der Auswirkungen auf den deutschen Kredit und dadurch indirekt auf die Alliierten infolge der finanziellen Auswirkungen als ein Vorzug anzusehen. Eine Summe von 1,8 Milliarden, oder besser von 1,6 Milliarden würde einer Jahresleistung von 2 Milliarden vorzuziehen sein. In einem Leitartikel weist die „Daily News" darauf hin, daß die ganze Reparationsfrage durch die deutschen Leistungen noch vollkommen ungeklärt sei, da Deutschland bisher durch Aufnahme von Anleihen die notwendigen Mittel für seine Zahlungen erhalten habe. Es sei offensichtlich, daß eine Verminderung der Jahreszahlungen eintreten müsse.

Kurzer Tagesspiegel

Nach den um Mitternacht in Berlin vorliegenden Meldungen, nimmt „Graf Zeppelin" bei günstigem Rückenwind und einer Stundengeschwindigkeit von 120 Kilometer östlichen Kurs.

Die Wetterlage auf dem Atlantik ist nach Berichten der Hamburger Seewarte für den Heimflug des „Graf Zeppelin" auch weiter günstig.

Der deutsche Botschafter in Washington, v. Prittwitz und Gaffron, sandte Dr. Eckener einen Funkspruch, in dem er ihm seine Bewunderung und die besten Wünsche für die Heimfahrt ausspricht.

Der Dampfer „Westphalia" der Hapag unterhält Funkverbindung mit „Graf Zeppelin".

Die Arbeitslosigkeit hat in der ersten Oktoberhälfte um 2,9 Prozent zugenommen.

Nach Bukarester Meldungen ist das deutsch-rumänische Abkommen bereits paraphiert worden.

Die Zusammensetzung des Schweizer Nationalrates weist nach den Wahlen am letzten Sonntag nur geringe Veränderungen auf.

Die Londoner Rothermere-Blätter entfalten neuerdings wieder eine verstärkte Hetze gegen Deutschland.

Pariser, dem Quai d'Orsay nahestehende Blätter treten wieder für eine Verbindung der Räumungs- mit der Reparationsfrage ein.

Aus Ober- und Mittelitalien werden Ueberschwemmungen gemeldet.

In Rumburg in der Tschechoslowakei kam es zu schweren Zusammenstößen zwischen Militär und Kommunisten.

Bei den Gemeindewahlen in Bosnien und in der Herzegowina haben die Serben eine Niederlage erlitten.